

Berühmte Person

W. A. Mozart

Jeder kennt den Namen. Aber wer war dieser Mann? Johannes Chrysostomus Wolfgang Gottlieb Mozart, wie er mit vollem Namen hiess, war das siebte Kind von Leopold und Anna Maria Mozart. Er wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren. Salzburg gehört heute zu Österreich. Von seinen Geschwistern überlebte aber nur eines. Nämlich die fünf Jahre ältere Maria Anna Walburga Ignatia oder einfach «Nannerl», wie sie von Wolfgang liebevoll genannt wurde. Von seinen vielen eigenen Namen verwendete er später nur noch die beiden letzten. Er übersetzte den Namen «Gottlieb» ins Lateinische und verwendete von da an die Übersetzung «Amadeus». Mozart begann bereits im Alter von drei Jahren Klavier zu spielen. Mit fünf hatte er seinen ersten öffentlichen Auftritt. Einige Jahre später komponierte er bereits ein eigenes langes Musikstück.

Auch seine Schwester war sehr musikalisch. Sie waren als Familie mit der Kutsche in ganz Europa unterwegs. Die beiden Kinder spielten überall Konzerte. Als Erwachsener verliebte sich Mozart in Constanze, die er im Alter von 26 Jahren heiratete. Die beiden hatten insgesamt sechs Kinder, wovon aber nur zwei überlebten. Mozart komponierte weiterhin Musikstücke, spielte Konzerte und verdiente Geld, konnte damit aber nie gut umgehen, und so hatte er immer wieder Schulden und war in Geldnöten. Im Alter von nur 35 Jahren erkrankte er tödlich und verstarb kurz darauf. Er hinterliess ein riesiges Werk an Musikstücken, die bis heute oft gespielt werden.



Portrait von W. A. Mozart, gemalt von Barbara Kraft, 1819. BILD KEY



Lilly, Martin und Marius haben unterschiedliche Wünsche. Kannst du allen das passende Geschenk zuteilen? BILD ROBERT STEINER

Mais und Mandarinen

Lilly und ihre Freunde freuen sich auf die Weihnachtszeit. Dabei merken sie, dass sie an ganz unterschiedlichen Dingen Freude haben. **Von Milena Schraff**

Mutig klettert Marius auf den hohen Apfelbaum, der am Waldrand steht. Lilly wartet bereits auf ihn. Die beiden haben an diesem Ort ein Treffen abgemacht, weil sie von dort aus eine besonders schöne Aussicht auf die glitzernen Lichter der Stadt haben. «Das mag ich am allerliebsten an der Weihnachtszeit», flüstert Lilly verträumt. «Hmm, und ich mag den 6. Dezember am liebsten», bemerkt Marius. Lilly wendet ihren Blick vom Lichtermeer ab und fragt erstaunt: «Wieso denn das?» Marius lacht und erklärt: «An diesem Abend kommt der Samichlaus. Er setzt sich in unsere warme Stube und schaut in sein grosses Buch. Der Samichlaus weiss vieles von uns und stellt uns Fragen. Wenn wir ihm ein Sprüchlein aufsagen, schenkt er uns einen kleinen Sack mit Nüssen, Schokolade und Mandarinen darin.» Lilly ist begeistert und sagt etwas neidisch: «Ich würde mir ein Säckchen voller Mandeln wünschen.» «Man kann nicht aussuchen, womit das Säckchen gefüllt ist»,

erklärt Marius, «sonst würde ich mir ein Säckchen voller Mandarinen wünschen.» «Ich würde mich über einen grossen Sack mit Maiskolben freuen», ruft plötzlich eine Stimme von unten. Schnell hüpfte Lilly von Ast zu Ast und springt auf den Boden. Auch Marius klettert langsam vom Baum. «Das habe ich mir gedacht», schimpft Lilly, «hast du wieder gelauscht?» «Nein!», erwidert Martin, das Wildschwein, verdattert, «ich bin ganz zufällig vorbeigekommen und habe eure Stimmen gehört.» «Aha», sagt Lilly misstrauisch. «Was suchst du denn hier so spät am Abend?» «Martin will wahrscheinlich wie wir die Lichter anschauen, nicht wahr?», vermutet Marius. «Genau!», grunzt Martin. «Aber jetzt bin ich auf Futtersuche. Ich habe furchtbaren Hunger!» Marius entdeckt einen Apfel und wirft ihn Martin zu. «Hier, magst du den?», fragt er. «Na ja», antwortet Martin, «geht so, aber wenn ich Hunger habe, fresse ich eigentlich alles.» Schmatzend erklärt er: «Am al-

lerliebsten fresse ich Maiskolben.» Bald ist es Zeit, nach Hause zu gehen. Lilly, Marius und Martin verabschieden sich voneinander. Auf dem Heimweg hat Marius eine Idee: Er möchte seinen Freunden Lilly und Martin eine Freude bereiten und ihnen am 6. Dezember ein kleines Geschenk machen. Für Lilly füllt er 28 Mandeln in ein kleines Säckchen. Martin bekommt weniger als Lilly. Dafür schenkt ihm Marius Maiskolben. Genauer: Martin kriegt den siebten Teil von der Anzahl, welche Lilly erhält. «Maiskolben sind schliesslich auch grösser als Mandeln», denkt er sich. Für sich selbst packt Marius Mandarinen ein, aber nur halb so viele wie Maiskolben. Seine Geschenke versteckt er am Waldrand und wartet dann, bis seine Freunde kommen. Weissst du, wie viele Maiskolben und wie viele Mandarinen Marius eingepackt hat? Kannst du sie auf dem Bild entdecken?

Die Lösung findest du unten rechts.



Auf der Kinderseite geht es heute um den Buchstaben M

Namensbedeutung M wie Milena

M Milena ist ein slawischer Vorname, der «meinem Herzen nahe» bedeutet. Zudem ist er die weibliche Form von Milan. Zugleich ist Milena auch bekannt als «die Freundliche und die Gütige».

M Matea ist eine slawische Variante des italienischen Mädchennamens Mattea, die das «Geschenk Gottes» bedeutet.

M Maksun ist ein Name aus Albanien. Maksun ist «der Mutige, der nur einmal liebt», was eine sehr schöne Bedeutung für einen Namen ist.

M Muammer kommt aus dem Arabischen und bedeutet «der, dem ein langes Leben gewährt wird» oder «lang lebender Mensch mit Stolz und Ehre».

Buchtipps Nichts ist unmöglich

Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich jeder von euch schon einmal gewünscht hat, das scheinbar Unmögliche zu wagen. Felinda, genannt Fee, ist ein selbstbewusstes und kluges Mädchen, das alles daransetzt, seinen Willen erfüllt zu bekommen. Dabei helfen Fee ihre aufgeladenen Locken auf dem Kopf. Diese geben ihr hilfreiche Hinweise, um das Unmögliche möglich zu machen. Fee war mit ihrer Familie auf einem Bauernhof und hat sich dort mit Molli, dem Minipony, angefreundet. Die beiden verbindet etwas, was nur sie beide fühlen können. Als Fee kurz vor der Abreise erfährt, dass der Bauer seinen Hof aufgibt und Molli ein neues Zuhause benötigt, steht für Fee fest, dass sie Molli mit nach Hause nimmt. Ihr Vater ist alles andere als begeistert und lässt sich zu einer folgensweren Aussage hinreissen: «Du bekommst dein Minipony, wenn zehn Hexen durch den Garten tanzen.» Fee lässt sich von der Aussage ihres Vaters nicht einschüchtern und ist felsenfest davon überzeugt, dass sie einige Hexen mithilfe ihrer magischen Locken auftreiben wird.



Andrea Schütze
Molli Minipony – Grosses Glück auf kleinen Hufen
Ueberreuter Verlag GmbH, 144 Seiten

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

4 Maiskolben und 2 Mandarinen.
Lösung: Räteartikel:

Mischwasserfischer heissen Mischwasserfischer, weil Mischwasserfischer im Mischwasser Mischwasserfische fischen.

Witze: Einmal ist man(n) klug und ein anderes Mal nicht

Hilfe: Ein Mann wurde ins freie Meer geworfen. Kommt ein Boot vorbei. Kapitän: «Soll ich dich retten?» Mann: «Nein, Gott wird mir schon helfen!» Nach einer Weile kommt ein weiteres Boot. Kapitän: «Soll ich dich retten?» Mann: «Nein, Gott wird mir schon helfen!» Dann ertrinkt der Mann! Er kommt in den Himmel und trifft Gott. Mann fragt wütend: «Warum hast du mir nicht geholfen?» Gott: «Aber ich habe dir doch zwei Boote geschickt!»

Über Bord: «Soll ich Ihnen das Mittagessen in die Kabine bringen?», fragt der Ober den sekrankten

Passagier. «Oder sollen wir es gleich für Sie über Bord werfen?»

Fragen: Der Lehrer hat mit den Kindern Geografie. Er sagt: «Jeden Montag stelle ich euch eine Frage! Wer sie richtig beantworten kann, hat bis Donnerstag frei!» Am nächsten Montag fragt er: «Wie viele Liter hat das Mittelmeer?» Keiner weiss es. Montags darauf fragt er wieder: «Wie viele Sandkörner hat die Sahara?» Nichts. Eine Woche später legt Mauro einen Franken auf den Lehrertisch. Der Lehrer fragt: «Wem gehört dieser Franken?» Mauro schreit: «Mir! Und tschüss bis Donnerstag!»

Tipps & Tricks Mailänderli zum Selberbacken

Für den Teig 250 g Butter in einer Schüssel weich rühren. 225 g Zucker und eine Prise Salz darunterrühren. Drei frische Eier nach und nach zugeben und mitrühren. Die Schale einer unbehandelten Zitrone und 500 g Mehl beigegeben. Mit den Händen zu einem Teig zusammenfügen und zwei Stunden im den Kühlschrank stellen. Den Teig etwa acht Millime-

ter dick auf etwas Mehl auswallen und danach mit den Förmlen die Guetsli ausstechen. Auf einem mit Backpapier ausgekleideten Backblech verteilen. Die Mailänderli mit etwas Eigelb bestreichen und für circa 10 Minuten in der Mitte des vorgeheizten Backofens bei 200 Grad Umluft backen. Auskühlen lassen und geniessen!



Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph | sh Impressum
Texte: Milena Schraff, Finn Spörndli, Vicky Mäder, Richard Pitz
Illustrationen: Robert Steiner.